## Alles bleibt im Fluss des Arbeitens

Kanzlei advotec zeigt Kunststücke 6: Bildhauerin Heide Weidele und Maler Klaus Schneider

Bereits zum sechsten Mal lud die Patentanwaltskanzlei advotec zu ihrer jährlichen Vernissage. Die von Kanzleileiter Hartmut Tappe gemeinsam mit dem Kunstvereinsvorsitzenden Markus Lepper ins Leben gerufene Reihe »Kunst-Stücke« beweist damit Beständigkeit. Eingeladen werden jeweils zwei Kunstschaffende, deren »Werke miteinander in Dialog treten«. Wobei sogar das Kunststück geschafft wird, dies gender-gerecht zu organisieren, also jeweils einen Künstler und eine Künstlerin zu finden.

Dieses Mal verspricht die Einladung, dass »vermeintlich Gewohntes auf frontal Irritierendes« trifft. Diesen Spagat leisten der Maler Klaus Schneider und die Bildhauerin Heide Weidele, beide leben und arbeiten in Frankfurt. Bei Schneider geht es um die Unzulänglichkeit von Sprache und bei Weidele um Verfremdung von Alltagsutensilien, die zunächst sprachlos macht. Beide folgen dem künstlerischen Prinzip, die Welt und ihre Wahrnehmung zu hinterfragen, so Markus Lepper in seiner Einführungsrede.

Klaus Schneider (Jahrgang 1951) war bereits 2002 in der Kunsthalle mit einer Einzelausstellung zu Gast, mit seinen Braille-Schriftbildern, in denen er Blindenschrift als gestalterisches Element benutzt. 2005/06 hatte er eine Gastprofessur am JLU-Institut für Kunstpädagogik. Seine Braille-Bilder sind aktuell wieder dabei, jetzt in Kombination mit verfremdeten Fotos von Lichterscheinungen; die »Epiphanien« entstehen in Serien. Schon länger beschäftigt er sich mit der japanischen Kunst der Haiku-Gedichte, die aus 17 Silben bestehen und in drei Zeilen à fünf, sieben, fünf Silben geschrieben werden. Seit 2010 gestaltet er Haiku-Malereien, die genau in diesem Rhythmus entstehen, al-



Der Maler Klaus Schneider und die Bildhauerin Heide Weidele posieren zur Ausstellungseröffnung vor einem Exponat Weideles. (Foto: Schepp)

so fünf – sieben – fünf, als zarte Aquarelle mit Farbformen.

Heide Weidele (Jahrgang 1944) begann vor über 25 Jahren mit dem Material Plastik zu arbeiten, in einer Zeit als dieses noch nicht so allgegenwärtig war wie heute. Sie bevorzugt Dinge aus dem Haushalt, neue wie benutzte, etwa Waschmittelflaschen. Ihr Arbeitsprinzip ist das Aufschneiden und neu

Zusammensetzen; die Ergebnisse sind fröhlich bunt und wirken doch sehr grafisch. Im Atelier schneidet sie allerdings immer weiter an ihren Werken herum, alles bleibt im Fluss des Arbeitens. Wer also den Zustand eines Werkes erhalten möchte, der muss es kaufen.

Zu sehen bis 31. März. Besichtigung nach Vereinbarung (Georg-Schlosser-Str. 6, Telefon 97 46 00, giessen@advotec.de). dkl Dienstag, 02. Oktober 2012 08:38 Uhr

URL: http://www.giessener-anzeiger.de/lokales/kultur/12472795.htm

# Bießener Anzeiger

**KULTUR** 

#### Farbenfroher Seerosenteich in nüchternen Kanzleiräumen

02.10.2012 - GIESSEN

Von Heiner Schultz

## Bildhauerin Heide Weidele und Maler Klaus Schneider stellen bei Advotec aus

Neue, ungewöhnliche Ansichten stehen jetzt wieder in der Kanzlei Advotec in der Georg-Schlosser-Straße zur Besichtigung bereit. Die Arbeiten von Klaus Schneider und Heide Weideler bieten erfreuliche Abweichungen von herkömmlichen Bild- und Denkmustern.

"Die Welt und unsere Wahrnehmung dieser Welt zu hinterfragen oder auf den Kopf zu stellen - das ist das Verbindende im künstlerischen Schaffen von Heide Weidele und Klaus Schneider", sagte Kurator Markus Lepper, Vorsitzender des Neuen Gießener Kunstverein, in seiner Einführung. Hinzu komme "die fundamentale Bedeutung der Farbe, auch wenn dieser Wert auf ganz unterschiedliche Weise generiert wird."

Klaus Schneider, Jahrgang 1951, studierte von 1976 bis 1983 Germanistik, Philosophie, Geschichte und Kunstpädagogik sowie von 1985 bis 1987 Malerei, Zeichnung und Druckgrafik an der I. S. Akademie für Bildende Kunst in Salzburg. 2005 bis 2006 hatte er eine Gastprofessur am Gießener Institut für Kunstpädagogik inne.

Heide Weidele, Jahrgang 1944, war von 1961 bis 1974 Buchhändlerin. Von 1974 bis 1981 besuchte sie die staatliche Hochschule für Bildende Künste (Städelschule) in Frankfurt und hatte dort seit 1989 diverse Lehraufträge. 2005 bis 2006 hatte sie eine Gastprofessur an der Gutenberg-Universität in Mainz inne.

Schneider überzog die Kanzlei großflächig mit Muster aus kleinen dunklen Punkten, mit denen er in Blindenschrift Haikus, kleine Gedichte, an die Wände schrieb. Eins im großen Aktenraum lautet: "Die schönsten Blüten, kein einziger Aktenschrank enthält ihren Duft." Man übersieht das leicht, doch nachdem man sich auf die auffällige Arbeit von Heide Weidele auf der zentralen Schrankoberfläche konzentriert und sich an den magischen grünen Farbton der Beleuchtung gewöhnt hat, fallt einem auf: Da ist ja noch was. Schneider richtet sich auch in seinen hochästhetischen Aquarellen streng nach der Regel der 17 Elemente, aus denen Haikus bestehen - genauso viele sind es in jedem Bild. Auch in seinen Bildern, in Komplementärfarben abstrahierte Fotos, finden sich Braillepunkte - Schneiders Werk ist insgesamt konsequent durchstrukturiert.



Heide Weidele und Klaus Schneider inmitten des Seerosenteichs. Foto: Schultz

1 von 2 02.10.2012 08:39

Heide Weideles Arbeiten verbreiten spielerische Leichtigkeit, heitere Irritation, Überraschung. Zum Aktenraum sagt sie, "Wir haben hier in die Architektur eingegriffen" und meint damit das grüne Licht, ihre Skulpturen und Schneiders Braille-Haiku an der Wand. Tatsächlich nimmt man den Raum jetzt völlig anders wahr. Und ihr "Seerosenteich" nebenan ist zwar mit völlig alltäglichen Komponenten besetzt, doch diese sind durch vielfältige Manipulationen ihrer Vertrautheit überwiegend beraubt und neu arrangiert. Man nimmt ihre Farben sogleich wahr, natürlich ihre fantastischen Formen, doch die Bestandteile offenbaren sich erst bei willentlicher Beschäftigung. Dabei fällt ein heiterer Grundton auf, wie man ihn auch bei Schneiders Arbeiten wahrnimmt - eine wirklich sehenswerte Schau. Noch bis März 2013 in der Kanzlei Advotec, Georg-Schlosser-Straße, Besichtigung nach Vereinbarung unter 0641/974 600.

© Gießener Anzeiger 2012 Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Gießener Anzeiger

2 von 2 02.10.2012 08:39

### Kunst hinter sonst verschlossenen Türen

Unternehmen zeigen bei »Kunst privat!« ihre Sammlungen – In Mittelhessen nur die Kanzlei advotec in Gießen dabei

»Kunst privat!« heißt die Initiative des hessischen Wirtschaftsministeriums, bei der Unternehmen an einem Wochenende Ende Mai/Anfang Juni ihre privaten Kunstsammlungen der Öffentlichkeit zeigen. 2005 begann die Erfolgsgeschichte von »Kunst privat!«, die ihren Schwerpunkt im Rhein-Main-Gebiet hat, wo Kultur als wesentlicher Faktor im internationalen Standortwettbewerb längst akzeptiert ist. Zum Konzept gehört die Führung vor Ort – sei es durch die Firmeneigner, durch externe Experten oder die Künstler. Die Beteilungslücke in der geografischen Mitte Hessens besteht nach wie vor. In diesem Jahr ist als einziges mittelhessisches Unternehmen die Patentanwaltskanzlei advotec in Gießen dabei (Georg-Schlosser-Straße 6).

Hartmut Tappe, der für den Kanzleistandort Gießen zuständig ist, organisiert seit 2007 gemeinsam mit dem Kunsthistoriker Markus Lepper, Leiter des Neuen Kunstvereins Gießen, jährlich eine »Kunst-Stücke«-Ausstellung. Die Werke von je zwei Kunstschaffenden werden dann in den Kanzleiräumen gezeigt. Durch Ankäufe ist bereits eine kleine, feine Sammlung

Künstler Klaus Schneider, Kanzleileiter Hartmut Tappe und Kunsthistoriker Markus Lepper (von links). (Fotos: dkl)

zeitgenössischer junger Kunst erwachsen. die an diesem Samstag zu sehen ist: Heather Allen. Nathalie Grenzhaeuser Philip Hennevogel (Berlin). Ute Heuer (Hannover). Julia Jansen (Bonn), Lucie Beppler, Özcan Kaplan. Dirk Krecker. Lionel Röhrscheid. Yalcindag Ekrem (Frankfurt). Im Vorgriff auf die Kunst-Stücke 6 im September sind schon Werke von Klaus Schneider und Heide Weidele (Frankfurt) zu sehen.

Klaus Schneider (Jahrgang 1951) ist in Gießen kein Unbekannter, 2002 hatte er in der Kunsthalle eine große Einzelausstellung mit seinen Bildern, auf denen er mit Braille-Schrift gestaltet. 2005/06 hatte er eine Gast-

professur am JLU-Institut für Kunstpädagogik. Von seinen Braille-Bildern sind aktuell wieder einige zu sehen, jetzt aufgebracht auf verfremdete Fotos von Lichterscheinungen. Sie heißen »Epiphanie« und entstehen in Serien. Haiku-Malereien fertigt er erst seit 2010. Sie beruhen auf dem Prinzip japanischer Haiku-



Rundbild von Heide Weidele.



-Schrift Haiku-Malerei von 2005/06 Klaus Schneider.

Gedichte, die aus 17 Silben bestehen, geschrieben in drei Zeilen à Fünf-siebenfünf-Silben. Genau in diesem Rhythmus entstehen die zarten Aquarelle mit Farbformen.

Heide Weidele (Jahrgang 1944), die bei der Vorbesichtigung nicht dabei sein konnte, begann vor über 25 Jahren mit dem Material Plastik zu arbeiten, als dieses noch nicht so allgegenwärtig war. Sie bevorzugt Dinge aus dem Haushalt, ebenso neue wie benutzte, etwa Waschmittelflaschen. Ihr Arbeitsist prinzip Schneiden und neu Zusammensetzen, die Ergebnisse sind fröhlich, bunt und grafisch. Das Besondere: Im Atelier schneidet. sie immer weiter da-

ran, alles bleibt im Fluss des Arbeitens. Wer möchte, dass ein Werk so bleibt wie es ist, der muss es kaufen.

Zu besichtigen sind die Werke am morgigen Samstag mit Führung um 11 und 15 Uhr. Anmeldung unter giessen@advotec.de oder Telefon 974600. Siehe auch www.kunstprivat.info. dkl